

Neubau für bessere Zukunftschancen

Münchenbuchsee Am Pädagogischen Zentrum für Hören und Sprache ist der Erweiterungsbau eingeweiht worden. Er bietet Platz für Basisstufe, Therapie und Sportunterricht.



Der Neubau mit der Turnhalle (rechts) und den Schul- und Therapieräumen vor dem historischen Ensemble der Klostermatte und der Kirche. Foto: PD (AGG Kanton Bern)

Hans Ulrich Schaad

Der Applaus der Gäste tönt irgendwie verhalten. Sowohl nach den Vorstellungen der Schulkinder als auch nach der Ansprache von Regierungsrat Christoph Neuhaus (SVP). Das liegt nicht an der Qualität der Darbietungen oder am Inhalt der Rede, sondern an der Konstruktion der neuen Turnhalle am Zentrum für Hören und Sprache in Münchenbuchsee (HSM). Das mit viel Holz ausgekleidete Gebäude dämpft den Schall sehr gut. Das gleiche System wurde im benachbarten Trakt mit den Schul- und Therapieräumen angewandt. «Die Kinder mit ihrer Hörbeeinträchtigung würden sonst wahnsinnig», erklärt Christian Trepp, HSM-Gesamtleiter, auf einem Rundgang durch das neue Gebäude.

Die gestern eingeweihten Infrastrukturen seien sehr wichtig für die Zukunft des HSM, betont Trepp. «Es ist wichtig, die Kinder möglichst früh und intensiv zu therapieren.» Das führe zu den besten Resultaten bei der Integration in die Regelklasse. Doch für die Eröffnung von Basisstufenklassen fehlten die Räumlichkeiten. Auch der Turnunterricht war am HSM nur begrenzt möglich. Es hatte nur eine Kleinhalle für 19 Klassen.

Lange Planung

So richtig sei die Planung für die Erweiterung im Jahr 2007 losgegangen, blickt Trepp zurück. Damals habe er die kantonalen Stellen auf dieses Raumdefizit hingewiesen. Und er weist auf die Bedeutung des HSM hin. Das Zentrum ist die einzige Sonder-

«Es ist wichtig, die Kinder möglichst früh und intensiv zu therapieren.»

Christian Trepp
Gesamtleiter HSM

schule für hörbeeinträchtigte Kinder in Kanton Bern. Es bietet 160 Schul-, 35 Wohn- und 130 Mittagstischplätze an. Dazu betreut der Audiopädagogische Dienst 540 Kinder nicht nur aus dem Kanton Bern, sondern auch aus Deutschfreiburg und dem Oberwallis.

Das Geld sei gut investiert, sagt Regierungsrat Neuhaus, ein «stylisher Neubau» sei heraus-

gekommen. Von der Infrastruktur profitierten die Kinder und Jugendlichen und ihre Familien. Sie seien unverschuldet benachteiligt und hätten es manchmal wirklich schwer, führte Neuhaus aus. Gegen das Bauprojekt sei keine einzige Einsprache eingegangen, sagt der kantonale Baudirektor.

Anspruchsvolle Aufgabe

Die Aufgabe der Rykart Architekten AG, der Siegerin des Wettbewerbs, war sehr anspruchsvoll. Sie mussten den Neubau in das historische Ensemble der Klostermatte integrieren, wobei ein Teil des Geländes für den Neubau wegen des Ortsbilds tabu war. Dazu kam die Hanglage. Die Devisen habe gelautet, den Neubau an den Rand des Geländes zu stellen und möglichst tief zu

halten, erklärt Oliver Sidler von den Rykart Architekten. Der Neubau wurde in den Hang hineingebaut. Von unten wirkt er zweigeschossig, von oben eingeschossig. Die Aussenhülle sei in Beton gehalten, der Oberbau aus Holz wie bei einer Schachtel hineingesetzt worden, beschreibt Oliver Sidler. «Das Wettbewerbsprojekt konnte eins zu eins umgesetzt werden.»

Mit dem nun eingeweihten Neubau ist erst die Hälfte des Projekts am Zentrum für Hören und Sprache abgeschlossen. Bis 2022 werden die bestehenden Gebäude saniert. Der Grosse Rat des Kantons Bern hat im März 2017 einen Kredit von gut 32 Millionen Franken beschlossen. Die Kosten für die erste Etappe betragen 16,7 Millionen Franken. Damit ist man im Budget.

Finanzkommission drängt auf tiefere Steuern

Grosser Rat Der Regierungsrat nimmt einen zweiten Anlauf. Letzten November schickte das Berner Stimmvolk die Revision des Steuergesetzes bachab. Gestern teilte die Finanzkommission (Fiko) mit, dass sie sich hinter die neue Vorlage stelle. Einzige Kritik der Fiko-Mehrheit: die Abzüge für Drittbetreuungskosten für Kinder. Sie will diese auf 12 000 Franken begrenzen. Der Regierungsrat schlägt 16 000 Franken vor. Ursprünglich sollten es 25 000 Franken sein. Nach der Vernehmlassung buchstabierte der Regierungsrat zurück, auch Abzüge für Versicherungsprämien strich er aus der Vorlage.

Einig ist sich die Fiko bei der Umsetzung der STAF – des Kompromisses von Steuerreform und AHV-Finanzierung. Sie ermöglicht Kantonen gestrichene Steuerprivilegien für Unternehmen zu kompensieren, beispielsweise durch Abzüge auf Patente. Solche Ermässigungen will eine Minderheit der Fiko auf 50 Prozent des steuerbaren Gewinns beschränken. Der Regierungsrat will Entlastungen für 70 Prozent zulassen. Weiter fordert die Minderheit eine Dividendenbesteuerung von 70 statt 50 Prozent und eine Kapitalgewinnsteuer von 0,3 statt 0,05 Promille.

Gegen die letzte Vorlage ergriffen Grüne und SP das Referendum. Auch jetzt ist aus linken Kreisen bereits wieder Kritik zu vernehmen. Der Grosse Rat wird sich erstmals während der Wintersession ab Ende November mit der neuen Vorlage befassen.

Motionen umsetzen

Die Steuerrevision wird im Kontext eines Gesamtpakets diskutiert. Dazu gehören auch eine Steuerersenkung für natürliche und juristische Personen für die Jahre 2021 und 2022 und die Erhöhung der Motorfahrzeugsteuern für schwere Fahrzeuge. Die Steuerersenkung geht auf Motionen aus dem Grosse Rat zurück. Sie soll im Rahmen der jeweiligen Budgetdebatten bestimmt werden. Dabei will die Fiko auf Nummer sicher gehen: Sie reicht eine Finanzmotion ein, die den Regierungsrat verpflichtet, die Steuerersenkung verbindlich in die kommenden Budgets aufzunehmen. (js)

Aufruhr wegen Belgrader Fanmarsch

Stadt Bern Gemeinderat und Polizei werden mit Fragen eingedeckt.

Wenn morgen Fans des Fussballclubs Feyenoord Rotterdam nach Bern kommen, steht die Kantonspolizei mit einem Grossaufgebot bereit. Wahrscheinlich will sie danach nicht mehr so defensiv kommunizieren müssen wie nach dem Marsch der Fans von Roter Stern Belgrad im August. Man habe nicht gewusst, auf welcher Route diese zum Stadion gelangen wollten, hiess es danach kleinlaut – gerade so, als hätte die Polizei keine Mittel, einen Marsch zu lenken.

Jedenfalls konnte die Polizei nicht verhindern, dass in der Lorraine ein Kiosk geplündert und Gäste einer Geburtstagsfeier vor dem Café Kairo mit Bierbüchsen und -flaschen beworfen wurden. Selber schuld, beschied ihnen der Gemeinderat, und kopierte in seiner Antwort auf eine Anfrage im Stadtparlament die Darstel-

lung der Kantonspolizei: Den Leuten vor dem Kairo sei nichts Besseres eingefallen, «als mittels Zeigen des Doppeladlers die Fans aufs Äusserste zu provozieren».

Ein Affront, finden 20 Personen, die den Vorfall als Gäste der Geburtstagsfeier erlebten. In einem Brief an den Gemeinderat, der dieser Zeitung vorliegt, verschaffen sie ihrer «grossen Verärgerung» Luft. Sie verlangen eine Korrektur von dessen Antwort sowie eine «angemessene Entschuldigung für die falschen Anschuldigungen». Am Fest seien Kinder anwesend gewesen, und niemand habe Anstalten gemacht, «diese angestimmte Menge zu provozieren». Den Vorwurf, den Doppeladler gezeigt zu haben, weisen sie zurück. Während sie beworfen worden seien und ihre Kinder weinten, sei «weit und breit keine Polizei» zu

sehen gewesen – es sei deshalb «grob fahrlässig, wenn der Gemeinderat diese Behauptung unhinterfragt übernimmt». Komme hinzu, dass er bei der Beantwortung der Anfrage gewusst habe, dass die Darstellung der KAPO von Zeugen bestritten wird.

Mit einem ähnlichen Brief kritisiert auch SP-Stadtrat Johannes Wartenweiler den Gemeinderat. Indem dieser die Darstellung der Polizei übernehme, lasse er zu, «dass die Polizei bei ihrem wenig überzeugenden Einsatz Verantwortung auf die Bevölkerung abschiebt». Auch WOZ-Journalistin Silvia Süess, ebenfalls Gast der Feier, distanzierte sich in einem Artikel von der offiziellen Darstellung. Laut dem städtischen Informationsdienst werden die Briefe «intern zugewiesen» und in nächster Zeit beantwortet. (hae)

ANZEIGE

Wir haben unser Ärzte-Team erweitert und freuen uns über den Neuzugang von

Med. pract. Mireia López Salvà

Hausärztin



Sprechstunde: per sofort, nach Vereinbarung

Sprachen: Deutsch, Spanisch/Katalanisch, Englisch, Französisch, Italienisch



Dr. med. Karoline Aebi-Popp Fachärztin Gynäkologie & Geburtshilfe

Dr. med. Regula Bürki Fachärztin Gynäkologie & Geburtshilfe

Dr. med. Natalie Schüpbach Fachärztin Gynäkologie & Geburtshilfe

Med. pract. Krystyna Speiser Praktische Ärztin

Dr. med. Peter Widler Facharzt für Allgemeine Innere Medizin

Schönburgstrasse 19, 3013 Bern
Tel. 031 533 00 00, www.praxischoenburg.ch Öffnungszeiten Montag bis Freitag 8h bis 18h